

diesem Teil ihres Aufsatzes die erhaltenen Bibliothekskataloge der Abtei Sankt Jakob aus dem 16. bis 18. Jh. Im Anhang wird das Bücherverzeichnis des Nikolaus Bouxhon von 1667 veröffentlicht, ergänzt durch die Hss., die bei Bouxhon fehlen, aber beim Verkauf der Bibliothek 1788 den Besitzer wechselten. In einem zweiten Teil will die Verfasserin über den Verbleib der Hss. des Klosters unterrichten.

D. J.

Martin Schöbel, *Archiv und Besitz der Abtei St. Viktor in Paris* (Pariser historische Studien 31) Bonn 1991, Bouvier Verlag, ISBN 3-416-80597-6, 302 S., 8 Tafeln, DM 88. – Ziel dieser aus der Mitarbeit des Autors an der *Gallia pontificia* entstandenen Studie ist es, das alte Klosterarchiv von St. Viktor, das die Wirren der Revolution fast unbeschädigt überstanden hat, in seiner Entwicklung seit dem Hoch-MA zu untersuchen. Ferner sollen, gestützt auf das „Große Chartular“ von 1240, alle wichtigen Besitzungen der 1108–1113 gegründeten Abtei vorgestellt sowie die verschiedenen Güter- und Betriebseinheiten beschrieben werden. Zum Ausgangspunkt seiner Arbeit, die sich durch ihre klare Gliederung und überlegte Argumentation auszeichnet, nimmt der Vf. das älteste, um 1450 angelegte Inventar von St. Viktor; seine Angaben ermöglichen es, den Aufbau des auf 74 Schreine verteilten Archivs in der Zeit nach dem Hundertjährigen Krieg genau zu beschreiben. Chartulare des späten 15. und frühen 16. Jh. sowie zwei Inventare des 18. Jh. gewähren Einblick in die modernere Feingliederung der Bestände, die schließlich als Folge der Revolution ins Pariser Nationalarchiv gelangten und dort auf mehrere Serien verteilt wurden. Nach dieser äußerst detaillierten Darstellung der Geschichte des Klosterarchivs seit seiner ersten vollständigen Inventarisierung wendet sich S. dem Hoch-MA zu und vermag aus den Dorsualvermerken auf den Originalurkunden eine erste systematische Archivierung um 1170 zu erschließen. Besondere Bedeutung aber mißt er dem „Großen Chartular“ von 1240 bei, dessen Anlage ganz auf die Güterverwaltung zugeschnitten ist. Diese Quelle bietet ein genaues Bild der einzelnen Besitzungen und Einkünfte St. Viktors, die S. bis zur Aufhebung des Klosters 1790 beschreibt. Er vermag für die ersten 120 Jahre nach der Klostergründung vier Etappen der Besitzentwicklung zu unterscheiden und legt dar, daß das Chartular am Ende einer großen Prosperitätsphase entstand, während der vor allem die französischen Könige, die königlichen Versallen und die Bischöfe von Paris die Abtei förderten. Als in der ersten Hälfte des 13. Jh. die Zahl der großen Schenkungen abnahm, konzentrierte sich St. Viktor auf die Abrundung des Besitzes, dessen Organisation S. den dritten Teil seiner Abhandlung widmet. Hier geht er auf die Betriebsformen der viktorinischen Wirtschaftsführung ein und befaßt sich in einzelnen Abschnitten mit den Grundherrschaften, Grangien, Pfarrkirchen, Prioraten sowie den Einkünften aus Annaten und Präbenden; dabei hebt er die Bedeutung der Priorate, die einen großen Teil der Güter bewirtschafteten und verwalteten, als typisch für die Wirtschaftsführung St. Viktors hervor. 8 im Anhang wiedergegebene Tafeln und mehrere Abbildungen im Text ergänzen die vorliegende Arbeit, die von einer archivalischen Fragestellung ausgeht und zu aufschlußreichen Ergebnissen in der Regional-, Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte gelangt.

Rolf Große